Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten = Nouvelles des sociétés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Wartezimmer sitzt eine Frau, jung, schön und voller Liebreiz. Ein angenehmer Duft von Gepflegtheit und teuren Essenzen umwebt sie. Sie vertieft sich in den Fragebogen und erkundigt sich mit entzückend gespielter Traurigkeit: «Was soll ich denn da hinschreiben? Ich spiele nur Violine und verstehe mich sonst auf nichts.» — Mit einem Scherzwort will ich sie ablehnen. Aber da stelle ich mir vor, wie auch die schmale Hand lernen musste, den Bogen zu führen, wie die Violine singt in herrlich getragenen Tönen und wie das Singen die Seelen öffnet. Viel Schönes steht gesondert in der Welt. Welch reicher Gewinn, wenn es sich mit dem Guten noch vermischte. Wer das Gesetz des Schönen erlernen konnte, wird auch tatkräftiges Helfen erlernen können! Und ich pflichte ihr eifrig bei, als sie vorschlägt, Kurse für erste Hilfe und Krankenpflege zu besuchen.

Eine andere Frau: «Ich arbeite in einer Lebensmittelfabrik. Sie wird im Ernstfall ihren Betrieb aufrecht erhalten müssen. Abends bin ich aber frei. Notieren Sie mich für Nachtwachen!»

Eine 70jährige Tessinerin erbietet sich mit zittriger Schrift, Geschirr aufzuwaschen. Dies sei die einzige Arbeit, die ihre gichtigen Hände noch verrichten können. Sie habe ihre Finger zwingen wollen, sich wieder an das Stricken zu gewöhnen, doch sie zeigten sich ungebärdig wie störrische Eselchen und versagten den Dienst.

Ein Ehegatte fordert energisch, man möge seiner Frau nur wenig anstrengende Aufgaben zuweisen: «Sie ist zart und ich wollte ihr das Anmelden ausreden. Aber ... Sie wissen wohl selbst ... ce que femme veut, Dieu veut.»

Möge sich jede Frau, die sich meldet, darüber klar sein, was sie will! Möge sich aus der Mannigfaltigkeit der Gefühle ein vollbewusster Wille zum Helfen, Stützen und Aufbauen herauskämpfen! Eine jede Frau trägt die Verantwortung, dass aus der gemeinsamen Hilfe ein starkes geistiges Bollwerk werde. Dann erst: Ce que femme veut, Dieu veut.

Totentafel

Thun. S.-V. Nach langem Krankenlager wurde unser Aktivmitglied

Frl. Leny Blaser

am 27. Mai zu Grabe getragen. Der Tod war hier angesichts des langjährigen und schweren Leidens bestimmt ein Erlöser. Frl. Blaser war seit vielen Jahren Aktivmitglied unseres Vereins, war jedoch aus Gesundheitsrücksichten daran verhindert, unsere Uebungen und Veranstaltungen regelmässiger zu besuchen. Die Angehörigen mögen unserer herzlichen Teilnahme versichert sein.

Aus unsern Rotkreuz-Sektionen
De nos sections de la Croix-Rouge

Zweigverein Oberaargau des Roten Kreuzes.

Dieser hielt am Samstag, 20. Mai, seine Hauptversammlung unter dem Präsidium von Dr. M. Holliger im Samariterhaus ab. Die Teilnehmer erhielten einen Einblick in die Tätigkeit des Roten Kreuzes, insbesondere auch in die speziellen Institutionen des hiesigen Zweigvereins: Das Frauen-Erholungsheim auf dem Hinterberg und die Tuberkulose-Fürsorgestelle, welch letzterer die Fürsorgerinnen Frl. Fr. Aeschlimann und Frl. Gertrud Obrist mit Fleiss und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit vorstehen. — Nach der Begrüssung durch den Präsidenten erfolgte die übliche Ehrung mehrerer im Berichtsjahre verstorbener Mitglieder, der Herren Gottl. Düby, Emil Mathys, Rud. Lanz, und dann wurde kurz Bericht erstattet über die Tätigkeit. Der gedruckt vorliegende Jahresbericht präsentiert sich sehr gut und gibt allen Interessenten reichlich Aufschluss über die grosse Arbeit. — Lobend erwähnt wurde vom Präsidenten namentlich auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Zweigverein und dem Samariterverein Langenthal. Eine sehr grosse Leistung hatten auch die beiden Fürsorgerinnen zu vollbringen. Sie spiegelt sich ebenfalls in den Umsatzzahlen des Kassaverkehrs wieder: Laufende Einnahmen an Subventionen, Schenkungen, Zinserträgnissen, Rückerstattungen an Kuren Fr. 71'238.35, denen an Ausgaben gegenüberstehen für Kurkosten, allgemeine Fürsorge, Verwaltung usw. Fr. 68'620.82. Trotz dem kleinen Betriebsüberschuss von Fr. 2617.35 wird sich die Fürsorgestelle dies Jahr wieder durch einen Schokoladeverkauf die Vermehrung der Betriebsmittel zu verschaffen suchen. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht und dem Wohlwollen der Oeffentlichkeit empfohlen. — Ein Sorgenkind des Zweigvereins scheint das Erholungsheim auf dem Hinterberg zu sein, und die leitenden Organe müssten sich mit dem Gedanken der Liquidation befassen, wenn das Betriebsdefizit wegen weiter zurückgehender Frequenz noch länger andauern sollte. Dr. Lang als Berichterstatter gab auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung Auskunft über die Gründe dieser stets zurückgehenden Frequenz, wovon der hauptsächlichste der ist, dass eben das Langenthaler Klima sich nicht besonders gut zu Kuraufenthalten eigne, auch wenn der Betrieb noch so sorgsam geführt und der Pensionspreis sehr billig sei! — Bereits wurden aus der Versammlung heraus einige Anregungen zu späterer Verwendung des schönen Heims gegeben: Jugendherberge, Flüchtlingslager, Altersheim für Leute aus dem Mittelstande, Lager für jugendliche Arbeitslose! Alles Vorschläge, die es sicher verdienen, näher auf ihre Brauchbarkeit geprüft zu werden! Die prächtige Liegenschaft «Erholungsheim» steht heute immer noch zu Buch mit Fr. 56'583 und besitzt diesen Wert sicher vollauf! Wer aus der Leserschaft macht noch einen praktischen Vorschlag zu einer günstigen, dem Zwecke des Roten Kreuzes entsprechenden Verwertung? Um 18.15 Uhr konnte der Präsident die recht interessant verlaufene Hauptversammlung schliessen. g.

Zweigverein Zürich.

Rotkreuz-Hilfspflegerinnen. Der Zweigverein Zürich des Roten Kreuzes und der Rotkreuz-Chefarzt erliessen kürzlich einen Aufruf zur Beteiligung an einem Einführungskurs für Rotkreuz-Hilfspflege, der unter der Leitung von Prof. Dr. P. Clairmont am 14. März in der Chirurgischen Klinik des Kantonsspitals begann und bis 1. April dauerte. Der in der Presse erlassene Appell zum Hilfsdienst der Frauen fand ein starkes Echo; zu dem Kurs haben sich über 200 Teilnehmerinnen gemeldet. Unter den Anmeldungen befanden sich zum Teil sehr wertvolle, d. h. man besass bei ihnen zum vornherein die Gewissheit, dass der Hilfsdienst mit dem erforderlichen Ernst betrieben werden soll. Die Damen verpflichteten sich nach Absolvierung des Kurses, der unentgeltlich durchgeführt wurde, dem Roten Kreuz im Falle der Mobilmachung zur Verfügung zu stehen und einem Aufgebot sofort Folge zu leisten. Diese Massnahme ist nötig geworden, weil viel Pflegepersonal durch die Organisation des Luftschutzes und der Grenztruppen in Anspruch genommen werden musste, so dass in den Beständen grosse Lücken entstanden, die aufgefüllt werden müssen. Zur gleichen Zeit war übrigens auch ein Kurs für Studentinnen unter der Leitung von Prof. Dr. Löffler im Gange; gegen 300 Teilnehmerinnen wurden gruppenweise im Kantonsspital mit Theorie und Praxis bekannt gemacht. Und endlich wurde ein ähnlicher Kurs mit einem kleineren Kreis von Teilnehmerinnen vom Schwesternhaus zum Roten Kreuz veranstaltet.

Vereinsnachrichten · Nouvelles des sociétés

Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes aargauischer Samaritervereine. (Korr.) Zu der am Sonntag, 14. Mai, in der Turnhalle Seengen abgehaltenen Samaritertagung hatten sich 112 Delegierte aus 57 Sektionen und 12 Gäste eingefunden. Die Versammlung wurde mit zwei Liedern des Männerchors Seengen eröffnet. Präsident O. Kuhn, Wohlen, leitete die zweistündigen Verhandlungen. Der sorgfältig abgefasste Jahresbericht zeugt von der rührigen Tätigkeit des Vorstandes. Dem Kantonalverband sind gegenwärtig 73 Sektionen mit 2310 Aktivmitgliedern angeschlossen. Der Vorstand strebte mit Erfolg eine Arbeitsgemeinschaft mit den aargauischen Zweigvereinen vom Roten Kreuz an und wirkte mit bei der Gründung einer aargauischen Rotkreuzkolonne. Viel Arbeit gab die Erhebung im Kanton betr. die Zuteilung der Sektionen und ihrer Mitglieder in den zivilen Sanitätsdienst. An verschiedenen Orten sind neue Sektionen entstanden. Zu bedauern ist der Austritt der Sektionen Vordemwald und Strengelbach. Pro 1938 hat der Kanton dem Verband erstmals eine Subvention von Fr. 500 gewährt. Als ärztlicher Berater des Kantonalvorstandes stellte sich Dr. med. Meyer in Lenzburg in verdankenswerter Weise zur Verfügung. Durch den Tod von Kantonsarzt Dr. Karl Stiner und Dr. J. Bürli in Oberentfelden verloren die Samariter zwei tätige Mitarbeiter. An Stelle von Frau Huber-Morf, Baden, wurde Hr. Keller, Leuggern, in den Kantonalvorstand gewählt. Der Jahresbeitrag an den Kantonalverband wurde von 40 auf 30 Rp. reduziert. — Am 18. Juni wird in Aarau eine Hilfslehrertagung durchgeführt. Die Delegiertenversammlung von 1940 soll in Laufenburg, die des Jahres 1941 in Kulm stattfinden. — Zum anschliessenden Mittagessen im «Bären» konzertierte die Musikgesellschaft Seengen. Die Samariter wurden von Apotheker Merz im Namen des Samaritervereins Seengen begrüsst. Weitere Begrüssungsansprachen von Vertretern verschiedener Samariterverbände und des Gemeinderates Seengen folgten. Dann bot Dr. R. Bosch einen knappen Ueberblick über die Geschichte von Seengen und übernahm darauf die Führung durch die historische Sammlung und das Schloss Hallwil. So nahm die Tagung trotz des Regenwetters einen schönen und allgemein befriedigenden Verlauf.

Basel und Umgebung, Samariterverband. *H.* Unter dem Vorsitz des Herrn H. Meier hielt der Samariterverband Basel und Umgebung am Freitagabend im grossen Zunftsaal zu «Safran» seine sehr gut besuchte 14. ordentliche Delegiertenversammlung ab. In seinem Jahresbericht hob der Vorsitzende hervor, dass dadurch, dass das Jahr 1938 für verschiedene Länder schwerwiegende politische Veränderungen brachte, auch die Verantwortung der Samaritervereine gewachsen ist. Der Samariterverband hat alle Anstrengungen gemacht, um den oft nicht leichten Anforderungen gerecht zu werden. Er und die ihm angeschlossenen Rotkreuzorganisationen haben grosse und stille Arbeit geleistet. Leider hat er durch den Tod einen wackern Pionier der Sache verloren, Dr. med. U. Johanni, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrt. Der Verband weist neun ordentliche Mitglieder, ein ausserordentliches Mitglied und zwei Korporationsmitglieder auf. Gemeinsam mit der Gesellschaft für Gesundheitspflege, des Zweigvereins Basel des Roten Kreuzes und des Verbandes baselstädtischer Krankenkassen wurden den Mitgliedern verschiedene belehrende Vorträge geboten. Die Arbeitsgemeinschaft mit dem Samariterverband Baselland gestaltete sich auch dieses Jahr wiederum sehr erfolgreich. Hingegen wurde aus finanziellen Gründen von einer Samariterlandsgemeinde (wie auch für 1939) abgesehen. Als eines der wichtigsten Ereignisse ist wohl die Samariterwoche vom 27. August bis 11. September zu bezeichnen, an der über 20'000 Verbandpatronen und 2700 Abzeichen im Betrage von 8700 Fr. verkauft wurden. Als weitere besondere Begebenheit darf die Organisation der Blutspender für die chirurgische Abteilung des Bürgerspitals hervorgehoben werden. Ihr haben sich über 100 Samariter und Samariterinnen zur Verfügung verpflichtet. Auf vielfachen Wunsch der Bewohner des Gundeldingerquartiers wurde die Gründung eines Samaritervereins Gundeldingen ins Auge gefasst, nachdem ein Samariterkurs in diesem Quartier mit gutem Erfolg durchgeführt worden ist. Die dem Verband angeschlossenen Samaritervereine zählen auf Ende 1938 total 93 Hilfskräfte, wovon 54 Hilfslehrerinnen und 39 Hilfslehrer. Die Zahl der aktiven Samariter beträgt 236, die der Samariterinnen 525. Mit den Ehren- und Passivmitgliedern ergibt sich eine Mitgliederzahl von 1511, in welchen Zahlen die Angehörigen der Rotkreuzkolonne nicht inbegriffen sind. Samariterkurse wurden drei, Krankenpflegekurse fünf durchgeführt. Ausser diesen Kursen wurden praktische Uebungen veranstaltet, ganz- und halbtägige Feldübungen, wobei diejenige des Samaritervereins St. Johann «Wasserhilfe auf dem Rhein» hervorzuheben ist. Einige Vereine organisierten auch Führungen durch die Anatomische Anstalt. Bei rund 100 sportlichen und festlichen Anlässen wurden über 1900 erste Hilfeleistungen ausgeführt. Am Schluss des Berichtes dankt der Präsident den Mitgliedern, besonders aber den Herren Aerzten, die ihre Arbeitskraft selbstlos in den Dienst der Samaritersache stellten. Der Dank wird verbunden mit der Bitte, auch in den kommenden Jahren die Opfer für die Sache nicht zu versagen. Als wackere Schweizerfrauen und senkrechte, aufrechte Eidgenossen wollen wir gerade heute und zu jeder Zeit für Volk und Heimat Opfer bringen, getreu unserer Devise: «Uns alle eint im Weltgetriebe das Rote Kreuz, Panier der Nächstenliebe.» Der gediegene Jahresbericht wurde sehr beifällig aufgenommen und dem Vorsitzenden warm verdankt. Den Vorstandsmitgliedern spricht die Versammlung ihren herzlichen Dank aus. — Die vom Kassier Brenneisen vorgelegte Jahresrechnung schliesst bei Fr. 7287.— Einnahmen und Fr. 2345.— Ausgaben mit einem Ueberschuss von Fr. 4942.— ab. Auch sie wird genehmigt und verdankt. An Stelle des verstorbenen Dr. U. Johanni wird zu einem Vorstandsmitglied Dr. E. Martz (Arlesheim) gewählt. Die Wahl der Rechnungsrevisoren fällt auf den Samariterverein Birsfelden und den Samariterverein Industria St. Josef. Der Jahresbeitrag in der Höhe von 20 Rp. pro Aktivmitglied wird beibehalten. Einstimmig werden sodann der Eisenbahner-Samariterverein Basel und der Samariterverein Gundeldingen als neue Mitglieder des Verbandes aufgenommen. Verbandssekretär Hunziker besprach noch kurz die Traktandenliste der am 1./2. Juli in Zürich stattfindenden Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes, die zum erstenmal als Rotkreuztagung durchgeführt wird, an der das Schweiz. Rote Kreuz, der Militärsanitätsverein und der Schweiz. Samariterbund teilnehmen werden. Rechtzeitige Anmeldung bis spätestens 15. Juni ist wegen der schwierigen Quartierfrage unbedingt notwendig. Dr. G. A. Bohny als Präsident des Zweigvereins Basel vom Schweiz. Roten Kreuz bittet im Hinblick auf die demnächst durchzuführende Werbeaktion um die Unterstützung auch der Samaritervereine. Prof. Dr. Henschen dankte dem Samariterverband Basel und Umgebung für die anerkennenswerte Bereitwilligkeit, mit der sich dessen Mitglieder für Bluttransfusionen im Bürgerspital zur Verfügung gestellt haben und gab die Versicherung ab, dass alles vorgekehrt werde, um auch diese Frage richtig zu organisieren. — Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Rotkreuzchefarztes, Oberstlt. Dr. Denzler, über das Thema «Stellung und Aufgaben der Samariter im Armeesanitätsdienst». Der Referent erörterte die vielfachen Veränderungen, die im Militärsanitätswesen durch dessen Neuorganisation erfolgt sind, die auch Samaritern und Samariterinnen neue Pflichten bringen. Diese haben sich aber ihrer Verantwortung noch nie entzogen und werden es auch in diesem Falle nicht tun, dient doch ihre Aufgabe dem edelsten Zwecke, die erschreckenden Folgen des Krieges zu mildern. Dass Oberstlt. Denzler nicht umsonst an die patriotische Mithilfe der Samariter und Samariterinnen appelliert hatte, bewies der starke Beifall, mit dem seine Worte aufgenommen wurden. Nach halb elf Uhr konnte Präsident H. Meier die Versammlung schliessen.

Kantonalverband bernischer Samaritervereine. Unsere Delegiertenversammlung wurde auch dieses Jahr von einer vom S.-V. Moutier veranstalteten Abendunterhaltung eingeleitet. Das Programm, das in anerkennenswerter Weise ausschliesslich von Mitgliedern der S.-V. Moutier und Choindez bestritten wurde, war so abwechslungsreich und unterhaltend, dass keiner, ob welsch oder deutsch, ob jung oder alt, sich langweilen konnte und eine günstige Gelegenheit bot, die bestehenden freundschaftlichen Bande zwischen unsern welschen und deutschen Samariterfreunden zu festigen. Wir danken den Veranstaltern und allen Mitwirkenden für ihre grosse Arbeit und Hingabe herzlichst. Punkt 10 Uhr eröffnete der Verbandspräsident, Herr Fritz Steiner, die Versammlung mit einer kurzen Begrüssungsrede. Kassier L'Eplatenier übersetzte die Ansprache ins Französische und amtete auch während den Verhandlungen als ausgezeichneter Uebersetzer. Leider hält der Schnitter Tod fast jedes Jahr auch in unsern Reihen Einzug. Am 30. Juli 1938 verschied in Bern unser weitherum bekannte und beliebte Samaritervater Adolf Schmid, der Gründer unseres Verbandes, dessen erster und langjähriger Präsident, dem die Samariterschaft für seine selbstlose Arbeit auf dem Gebiete des Samariterwesens grossen Dank schuldet. Die Versammlung erwies dem Heimgegangenen die letzte Ehre durch Erheben von den Sitzen. Ferner konnte der Präsident als Vertreter der Gemeinde Moutier die Herren Bankdirektor Sorgen und Robert, sowie unsern Verbandssekretär, Herrn Hunziker, begrüssen. Die Verhandlungsgegenstände fanden rasche Erledigung; sozusagen diskussionslos wurden der Tätigkeitsbericht, die Jahresrechnung und der Voranschlag, welcher den Beitrag der Sektionen auf der bisherigen Höhe von 20 Rp. pro Mitglied belässt, genehmigt. Die Wahlen erfolgten im Sinne der Bestätigung für eine neue Amtsdauer von drei Jahren in globo. Der durch die Demission des Stadtarztes, Herrn Dr. Hauswirth, frei werdende Posten im Vorstand wurde vorläufig, bis zur Neuwahl des Stadtarztes, unbesetzt gelassen, da es nur von Gutem sein kann, wenn sein Nachfolger sich eventuell wieder für unsere Sachen gewinnen lässt. Alle zwei Jahre ist ein neuer Landesteil für die Rechnungsrevision zu wählen. Die Reihe ist an Oberaargau, welcher einstimmig gewählt wird. Für die Uebernahme der Delegiertenversammlung 1940 haben sich die Sektionen Langnau und neuerdings Oberhofen-Hilterfingen gemeldet. Die Versammlung entscheidet mit 53 Stimmen für Langnau, wogegen auf Oberhofen-Hilterfingen nur 24 Stimmen fallen. Verbandssekretär Hunziker ergreift hierauf das Wort zu einer kurzen Orientierung über die Delegiertenversammlung des SSB. vom 1./2. Juli in Zürich. Er macht einleitend darauf aufmerksam, dass dieses Jahr zum erstenmal der Schweiz. Samariterbund, das Rote Kreuz und der Schweiz. Militärsanitätsverein gemeinsam tagen, sodass sich unsern Delegierten die seltene Gelegenheit bietet, einmal einer Rotkreuz-Versammlung beizuwohnen. Für 1940 muss der Vorstand ein Kreditbegehren für die Anstellung eines Adjunkten stellen, da der Sekretär die stets zunehmende Arbeit nicht mehr allein zu bewältigen imstande ist. Aus den gleichen Gründen schlägt der Zentralvorstand die Erhöhung der Mitgliederzahl von 9 auf 11 vor. Um die Uebernahme der Delegiertenversammlung des SSB. 1940 bewirbt sich neben Bellinzona auch die Sektion Biel, und unser Vorstand erachtet es als selbstverständlich, dass unsere Delegierten ihre Stimme für Biel abgeben werden. Um 11.30 Uhr erfuhren die Vereinsverhandlungen eine willkommene Unterbrechung, indem sich der Chor der Samariter und der protestantische Kirchenchor mit je zwei Liedervorträgen meldeten. Währenddem die Samariter mit zwei herzerfreuenden Heimatliedern in französischer Sprache, die beide die Schönheiten des Jura und ihres lieben Moutier besingen, aufwarteten, sang der Kirchenchor zwei äusserst wirkungsvoll vorgetragene Lieder zum Muttertag, die ihre Wirkung bei der aufmerksamen Zuhörerschaft nicht verfehlten. Für beide Vorträge sei auch hier nochmals wärmstens gedankt. Unter Traktandum Verschiedenes unterbreitete der Vorstand folgenden Vorschlag für eine sich aus der Praxis der letzten Jahre als notwendig herausgestellte Ergänzung des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 12. Mai 1935 in Lauterbrunnen betr. Gründungsbeitrag, lautend: Wird ein eingegangener Verein später neu gegründet, so wird ihm der Gründungsbeitrag ebenfalls ausgerichtet, insofern ein ihm allfällig vom früheren Verein zufallendes Vermögen 300 Fr. nicht übersteigt. Diesem Nachtrag wurde mehrheitlich zugestimmt. Auch diesmal hatte die Versammlung Ehrungen zu vergeben. Zwei persönlich anwesenden Veteranen, den Herren Bucher und Schwab, die beide im Jahre 1897 den ersten Samariterkurs besucht haben und seither ununterbrochen im Samariterverein Bern aktiv mitgearbeitet haben, wurde zu ihrem 80jährigen Jubiläum als Dank für ihre Treue und Anhänglichkeit eine Ehrentafel überreicht, welche die beiden Greise sichtlich gerührt mit bestem Dank und dem Versprechen zu weiterer Mitarbeit, so lange es gehe, entgegennahmen. Zum Schluss erklärt der

Lichtbildwart, dass das Diapositiv- und Filmmaterial, das hauptsächlich deutschen Ursprungs sei, eine Erweiterung und Ergänzung erheische und möglichst durch Aufnahmen im eigenen Lande ersetzt werden sollte. Dies ist aber eine kostspielige Sache und er müsse zu diesem Zwecke einen Kredit von zirka 1000 Fr. verlangen, welcher von der Versammlung ohne Gegenmehr genehmigt wurde. Damit ist die Traktandenliste erledigt und Herr Steiner kann die Versammlung punkt 12.30 Uhr schliessen. Herr Martin, Präsident der Sektion Moutier, versichert, dass es für die Samariter von Moutier eine grosse Freude gewesen sei, die kantonale Delegiertenversammlung in ihren Mauern beherbergen zu dürfen und er gibt der Hoffnung Ausdruck, dass alle von Moutier wohlbefriedigt heimkehren werden. Beim nachfolgenden Mittagessen im Hotel «Schweizerhof» richtete Herr Dr. Oesch im Namen der Kantonalen Sanitätsdirektion aufmunternde Worte an die Samariter, indem er sie bat, ihre Aufgabe in diesen schwierigen Zeiten ernst zu nehmen und sich für die speziellen Aufgaben in Kriegszeiten, wie z. B. für den passiven Luftschutz, zur Verfügung zu stellen. Herr Mosimann, der gewiegte Tafelpräsident, dankt als Samariter und gleichzeitig als Vertreter des Gemeinderates, der dem Samariterwesen stets grosse Sympathie entgegenbringen, für den Besuch. Im Namen des Roten Kreuzes spricht Herr Dr. Wannenmacher, Thun, den Samaritern für ihre Arbeit den besten Dank aus und muntert zu vermehrter Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz auf. Der Nachmittag ist für einen Besuch in der Glashütte von Moutier reserviert. Der Rundgang durch die auch Sonntags in Betrieb stehende Anlage vermittelte einen interessanten Einblick in die Fabrikation von Fensterglas. Der Fabrikleitung sei für ihr Entgegenkommen im Namen der Besucher ebenfalls bestens gedankt. Die diesjährige Delegiertenversammlung, die wieder einmal so recht zeigte, wie gut sich bei uns Deutsch und Welsch miteinander vertragen, und die zu einer eigentlichen vaterländischen Kundgebung wurde, reiht sich würdig an alle vorhergehenden Delegiertenversammlungen, und jeder Teilnehmer wird mit Freuden an die schönen Stunden im Kreise unserer lieben Freunde im Jura zurückdenken. Si.

Frauenkappelen. S.-V. Trotz strömendem Regen war es uns am 21. Mai möglich, die schon im Herbst auf der Traktandenliste stehende Feldübung abzuhalten. Erfreulich war die grosse Beteiligung unserer Nachbarsektion Mühleberg. Der geplante Autounfall musste dann eben der Situation angepasst und in einen Hauseinsturz umgewandelt werden, damit die Verunfallten unter Dach in einer Scheune untergebracht werden konnten. Etwas Gutes hat uns das Regenwetter gebracht: Bei Sonnenschein im Freien wäre wohl kaum so gut gearbeitet worden. Es war eine Freude, die Samariter und Samariterinnen mit solchem Ernst und Konzentration an der Arbeit zu sehen. Die Verunfallten wurden mit solcher Sorgfalt behandelt und ins Nachbarhaus transportiert, als ob man es wirklich mit Schwerverletzten zu tun gehabt hätte. Als Vertreter vom Samariterbund anerkannte dann auch Dr. Jaccottet in der Kritik, dass die Verbände und Fixationen fast durchwegs zweckentsprechend und exakt ausgeführt worden seien. Fehler sind natürlich auch unterlaufen. Ich bin aber überzeugt, dass im Ernstfall echter Samaritergeist von selbst die Beteiligten zum richtig Handeln geführt hätte. Das Leben stellt uns eben manchmal vor Aufgaben, deren Lösung in keinem Lehrbuche steht. Der gute Wille und gesunder Menschenverstand werden uns in diesem Falle helfen, den richtigen Weg zu finden, wie wir unserem Nächsten in schwierigen Situationen beistehen und helfen können. Das Bewusstsein, in einem solchen Moment nicht versagt zu haben, hat für den Betreffenden immer etwas Beglückendes und ist reicher Lohn für selbstverständliche Pflichterfüllung.

Fribourg. S. d. S. Dimanche 21 mai, la Fédération cantonale des samaritains fribourgeois a tenu à Romont son assemblée générale annuelle. La réunion a été très fréquentée; près de quatre cents participants avaient répondu à l'appel des organisateurs. Toutes les sections du giron cantonal étaient représentées, à l'exception de celle de Bulle, retenue au chef-lieu par la cérémonie de la Confirmation. Moudon et Payerne y avaient délégué des représentants de leurs sections. Si le temps fut quelque peu maussade, les cœurs restèrent ensoleillés; c'est du moins l'impression que nous avons eue en voyant l'entrain et l'empressement que les participants eurent dans l'exécution des tâches qui leur furent imposées. La cour du château, savamment aménagée, fut transformée en véritable lazaret. Une centaine d'élèves des écoles primaires furent réquisitionnés pour servir de sujets d'expérience. Il y eut tout d'abord un simulacre de bombardement aérien, accompagné d'explosions de bombes asphyxiantes. Le public prit un vif intérêt au service d'exploration exécuté par les hommes de la police de la D. A. P. ainsi qu'à l'évacuation rapide et méthodique des blessés effectuée par le groupe sanitaire de la même organisation. Tous les hommes astreints à ce travail étaient munis du masque contre les gaz. Le service de liaison fut précis et parfaitement ordonné. La direction de cette manœuvre fut dirigée par M. Morel, capitaine de la D. A. P. La deuxième partie du programme fut consacrée à un exercice général et exclusivement réservé aux sections des samaritains du canton. Le plan de travail

avait été élaboré par M. le docteur Fraschina, l'actif et dévoué chef du groupe des samaritains romontois. Une collision de chemins de fer s'était produite en gare de Romont, à la suite de laquelle il y avait eu de nombreux blessés. Deux postes de secours furent installés, dont l'un constitué par les sections de langue française et établi dans les bords immédiats du lieu du sinistre, et le second, placé le long de la route cantonale des Chavannes, et composé par les sections allemandes. M. le docteur Nicod, de Châtel, fonctionnait comme expert du premier groupe, tandis que M. le docteur Allemann de Bulle, assumait ces mêmes charges pour le deuxième groupe. L'exécution de cet exercice se fit dans l'ordre le plus parfait. Les participants se réunirent ensuite au Casino pour la critique, au cours de laquelle une collation fut servie par les bons soins de M. Auderset, tenancier. M. le docteur Nicod se félicita, tout d'abord, du succès remporté par cette journée de travail qui mit en relief le rôle éminemment important et humanitaire joué par les samaritains. M. le docteur Allemann parla dans le même sens à l'égard des sections allemandes, chez qui l'on sentait que chaque membre était inspiré du désir de bien faire. M. le docteur Déglise, chargé de la critique de l'exercice exécuté par la D. A. P., profita de la circonstance pour montrer les bienfaits apportés par cette organisation. La qualité du travail accompli en cette journée par ce service, valut à son chef, M. Morel, et à ses hommes de la part de l'expert un hommage de satisfaction. M. le docteur Fraschina, chef de la section locale, salua les autorités et les membres présents. Il définit en termes vibrants le rôle du samaritain et glorifia la patrie et ses autorités. — L'«Ondine romontoise», société d'accordéonistes, encadra ces discours de productions forts appréciées. Puis ce fut au tour d'un groupe de samaritains romontois de monter en scène pour déchaîner parmi l'assistance un rire général par l'interprétation d'une délicieuse et désopilante comédie. Après ce joyeux intermède, M. Corboz, conseiller d'Etat, dans un discours d'une haute envolée poétique et animé d'un ardent patriotisme, montra la tâche d'entraide fraternelle, de dévouement, de charité accomplie par le samaritain. — La VIe classe des filles de Romont interpréta avec infiniment de goût et de bonheur une pièce patriotique dans laquelle alternaient des chants du pays avec une succession de scènes amusantes et exquises et de tableaux charmants. L'auteur, Mlle Schmoutz, fut longuement applaudie. M. le préfet Bondallaz dit toute l'émotion qu'il avait ressentie à l'audition de la pièce qu'il venait d'entendre et heureux de constater que chaque fois qu'il y a menace de conflit, un courant de patriotisme enflamme notre peuple et le porte aux plus sublimes sacrifices. Les samaritains sont les exemples vivants de ces sentiments. M. Corboz fit des vœux pour que leur action bienfaisante s'exerçât dans la paix et la concorde et qu'ils mettent à ce service toute leur activité et leur dévouement. — M. Chaton, syndic, dit toute la joie que Romont avait eue de recevoir dans ses murs la belle phalange des samaritains fribourgeois. M. Hertig constata avec beaucoup de plaisir la pleine réussite de cette réunion, remercia les organisateurs de la manifestation et releva l'aide efficace apportée par les services de la D. A. P. au cours du premier exercice. — Le soir, il y eut un souper de 170 couverts, dont le menu fit honneur au tenancier, M. Auderset. C'est au milieu d'une atmosphère de satisfaction et de gaieté de bon aloi que se termina cette journée, dont chaque participant gardera un souvenir inoubliable. J. G.

Kantonalverband luzernischer Samaritervereine. Sonntag, 4. Juni, versammelten sich die Samariter-Hilfslehrerkräfte des Kantons Luzern zu ihrer Frühjahrstagung in Wolhusen. Es war ein strahlender Sonntag. Der herrliche Morgen war denn auch schuld, dass fast der grösste Teil der Samariterinnen und Samariter auf ihren «Stahlrossen» an den Tagungsort fuhr. Um 10 Uhr konnte der Präsident, Franz Stocker,

Amtschreiber, Sursee, vor einer stattlichen Schar Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer die Tagung eröffnen. Die ganze Tagung stand unter der bewährten Leitung von H. Blunier, Murgenthal. Der Vormittag wurde der Knotenlehre und den Improvisationen gewidmet. Es wurde dabei so vorgegangen, dass die Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer die einzelnen Knoten und Improvisationen selbst erklären mussten und der Uebungsleiter nur die Kritik führte. Mit diesem Vorgehen wollte man den Hilfslehrkräften Gelegenheit geben, sich auch vor einem mehr oder weniger fremden Plenum in Rhetorik zu üben. — Das Problem «Bergung von Verunfallten in schwierigem Gelände» führte die Teilnehmer der Tagung auf den geschichtlich interessanten Burghügel. Die restaurierte Ruine war stummer Zeuge eifriger Samariterarbeit. Die Bergung der Verunfallten und Verletzten erfolgte ausschliesslich mit improvisiertem Material. Es musste zu diesem Zwecke ein Tragtuch, ein Tragknebel, eine Sackbahre, eine Bahre mit Seilrost und eine Schleifbahre angefertigt werden. Uebungshalber wurde auch ein Skischlitten erstellt. Der Burghügel mit seinen Nagelfluhfelsen und mit dichtem Wald durchsetzten Partien bot etliche Schwierigkeiten für den Abtransport der Verletzten. Die schwere Arbeit wurde durch manchen Schweisstropfen geehrt. Der interessanteste Teil der Uebung lag wohl in der Abseilung eines Verwundeten über ein zirka 10 m hohes Fluhband hinaus, mittels eines Tragtuches. Ohne Furcht, von felsenfestem Vertrauen in das Können dieser Bergungsgruppe beseelt, liess sich eine junge Hilfslehrerin als Erste über die «schwindlige» Höhe hinunterseilen und fand es schliesslich ein ergötzliches Spiel, nachdem sie ihren Fuss wiederum auf festen Boden stellen konnte. — Die ganze Tagung nahm einen überaus guten Verlauf. Der Uebungsleiter und der Herr Experte des Schweiz. Roten Kreuzes sprachen sich über die geleistete Arbeit nur lobend aus. Begeisternden Anklang fand die Anregung, man gedenke im Verlaufe dieses Sommers im Pilatusgebiet unter kundiger Leitung alpine Rettungsübungen vorzunehmen. — Bei einem Glase Bier, das bei der anstrengenden, opferfreudigen Arbeit wohl verdient war, fiel noch manche gute Anregung, wobei freilich auch der Humor nicht vernachlässigt wurde. Als die Sonne sich anschickte, hinter den Entlebucherbergen zur Ruhe zu gehen, steuerten auch die letzten der sesshaften Uebungsteilnehmer ihren heimatlichen Gestaden zu. ck.

Sennwald-Salez-Haag. S.-V. Schlussprüfung. Freitag, 5. Mai, fand im Bad «Forsteck», Sennwald, der Abschluss des Krankenpflegekurses statt. Der praktische Teil des Kurses stand unter der Leitung von Frau Creszenze Roduner. Sie verstand es sehr gut, uns beizubringen, was zur Krankenpflege nötig ist. Für die Leitung der Theoriestunden hatte sich Herr Dr. med. Thüer, Sennwald, in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Diesen Stunden wohnten auch die Kursteilnehmer des S.-V. Sax-Frümsen bei. Deshalb wurde auch das Schlussexamen gemeinsam durchgeführt. Am Schlussabend konnte die Präsidentin des S.-V. Sennwald total 47 Kursteilnehmer begrüssen. Mit pochendem Herzen hatten die Kursteilnehmer den Fragen des Kursarztes, Herrn Dr. Thüer, gelauscht. Hier konnten sie ihr Wissen und Können an den Tag legen. Die Antworten fielen teilweise sehr gut aus. Der praktische Teil wurde mit den theoretischen Fragen zusammengefasst. Nach Schluss der Prüfung warteten wir gespannt auf die Kritik durch den Experten des Schweiz. Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes, Herrn Dr. med. Schärer, von Grabs. Dieselbe fiel den Tatsachen entsprechend gut aus. Herr Dr. Schärrer äusserte anschliessend den Wunsch, dass die Kursteilnehmer das Gelernte noch weiter ausbilden möchten und riet uns, sich für diesen Zweck einem Samariterverein anzuschliessen. 47 Teilnehmern und Teilnehmerinnen wurde dann der Samariterausweis übergeben. Wir Samariter und Samariterinnen wollen unsern Ausweis nicht nur in der Tasche tragen, sondern wollen den Verunfallten helfen, soweit wir dürfen. Allen, die zum Gelingen dieses Kurses beigetragen haben, unser öffentlicher Dank. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles pflegte man noch eine kurze Zeit froher Geselligkeit.

Thun. S.-V. Am 30. Mai hat uns Dr. med. H. Streuli, Thun, mit seinen Ausführungen einen wirklich lehrreichen und interessanten Abend geboten. Seine «medizinische Kost» umfasste folgende Gebiete: 1. Die Blinddarmentzündung, mit Erklärungen über die Funktionen des Blinddarmes, Angaben von Symptomen, die auf Blinddarmentzündung schliessen lassen; 2. Thrombose und Embolie, wobei uns der Referent anhand von schematischen Skizzen seine überaus wertvollen Aufklärungen eindrücklicher und verständlicher machte. Abschliessend berichtete der Referent über die Infektionskrankheiten, wobei die wichtigsten Symptome der verschiedenen Erkrankungen gestreift wurden. Dr. Streuli konnte seine Ausführungen mit sehr zahlreichen Beispielen aus seiner reichen und langjährigen Erfahrung belegen. Der Abend darf für die Weiterbildung unserer Aktivmitglieder als voller Erfolg gebucht werden, und wir sind unserem Referenten für seinen uneigennützigen Dienst an unserer Sache sehr dankbar.

Weesen. S.-V. Dem Ernst der Zeiten dürfte es in der Hauptsache zuzuschreiben sein, dass es uns ermöglicht wurde, nach mehrjährigem Unterbruch wieder einmal einen Samariterkurs durchzuführen. 18 Damen und ein Herr haben den Kurs mit grossem Eifer bis zum Schluss mitgemacht und es herrschte zwischen Kursleitung und Teilnehmern ein erspriessliches Verhältnis. Die Kursleitung lag in den Händen von Herrn Dr. med. Gygax, Weesen, und Herrn Hr. Meier, Hilfslehrer, von Mollis. Sonntag, 21. Mai fand im Hotel «Speer» die Schlussprüfung statt. Als Vertreter und Experte des Roten Kreuzes und des Schweiz. Samariterbundes nahm Herr Dr. med. Büchi von Mollis die Prüfung ab. Die Prüfung, welcher Vertreter der Behörden, Mitglieder benachbarter Samaritervereine und ein weiteres Publikum beiwohnten, zeugte davon, dass an den Kursabenden ganze Arbeit geleistet wurde. Der Prüfende, Herr Dr. Büchi, unterstützte am Schlusse die einleitenden Worte des Präsidenten, dass es nun mit dem Abschlusse des Kurses nicht sein Bewenden haben dürfe, sondern dass eine fortwährende Auffrischung des Gelernten von grosser Wichtigkeit sei, was durch den Beitritt zum Samariterverein ermöglicht werde. Bis an einige Wenige, die sich's noch «überlegen» wollen, haben denn auch alle ihren Beitritt erklärt, was in unserem Verein wieder neuen Impuls geben dürfte. Als Dankesbezeugung wurden der Kursleitung Geschenke mit passenden Dichtungen überreicht. Einige gemütliche Stunden beschlossen die Veranstaltung. A. B.

An Samaritervereine

liefern wir vorteilhaft alles Ausrüstungsmaterial: **Verbandstoffe, Scheren, Pinzetten,** vollständige **Verbandkästen und Verbandtaschen, Schienen, Tragbahren usw.**

Mit Offerten und fachmännischer Beratung stehen wir gerne zu Ihren Diensten

A. SCHUBIGER & Co., LUZERN

Telephon 2.16.04 Gegründet 1873 Kapellplatz

Ratgeber für Massnahmen bei ansteckenden Krankheiten und Gasunfällen

Von *D. Hummel-Schmid*, Hilfsinstruktor der Sanitätstruppen a. D., Riehen/Basel.

Oktavformat, in Ganzleinen gebunden. 140 Seiten Umfang, mit zahlreichen Illustrationen und Marginalien.

Preis des Buches Fr. 3.80.

Zu beziehen durch den

Rotkreuz-Verlag Vogt-Schild A.-G., Solothurn

Das Buch von Herrn Hummel will der Volksgesundheit dienen und auf zwei wichtigen Gebieten der öffentlichen Gesundheitspflege, in der Desinfektionsfrage und in der ersten Hilfe bei Gasvergiftungen, aufklärend wirken. Herr Hummel versteht es, klar, einfach und leichtverständlich zu schreiben. Sein Buch, das sich in erster Linie an Samariter- und Rotkreuzkreise wendet, wird wegen dieser Vorzüge viele Freunde in den Kreisen der Bevölkerung finden, die sich für gesundheitliche Fragen interessieren. Der Text wird durch zahlreiche, gutgewählte, instruktive Bilder verdeutlicht und ergänzt. Möge das Buch vielen von Nutzen sein.

sig. Prof. Dr. *Hunziker*, Basel.

Druck: Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn. — Imprimerie Vogt-Schild S. A. à Soleure.